

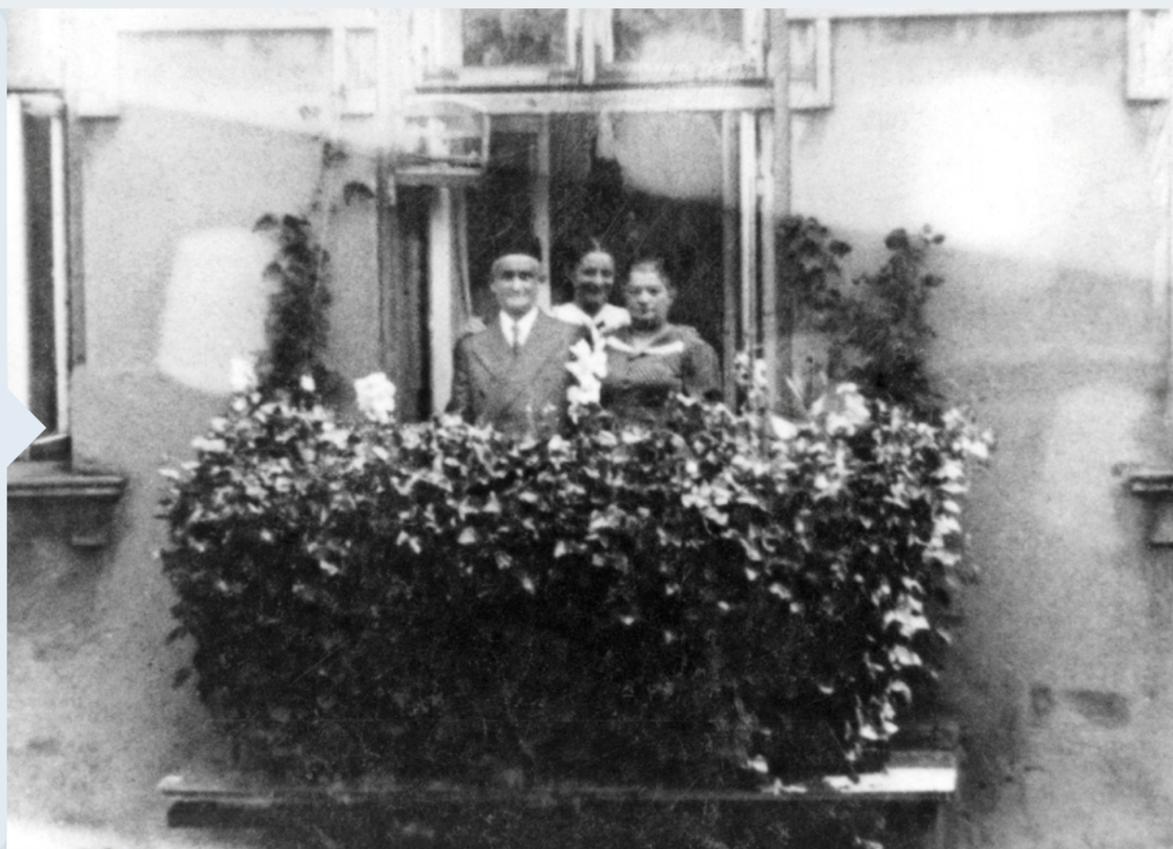
EDUARD REICHENBAUM

Großeltern und Großtante von Eduard Reichenbaum in Piotrków Trybunalski, 1938.

Die Familie Reichenbaum wohnte mit den Eltern von Sabina Reichenbaum in diesem Haus. Die Aufnahme von 1938 zeigt Eduard Reichenbaums Großeltern Bella und Hirsch Jakubowicz und seine Großtante Anna. Alle drei wurden im Vernichtungslager Treblinka ermordet.

Eduard Reichenbaum's grandparents and great-aunt in Piotrków Trybunalski in 1938.

The Reichenbaum family lived with Sabina Reichenbaum's parents in this house. In the photograph are Eduard Reichenbaum's grandparents Bella and Hirsch Jakubowicz and his great-aunt Anna. All three were murdered in the Treblinka extermination camp.



Eduard Reichenbaum wurde am 15. November 1934 in Kattowitz in Polen geboren. Seine Familie nannte ihn Edulek. Sein Vater Ernst Reichenbaum arbeitete als Buchhalter in der Filiale eines deutschen Verlags. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg zog die Familie mit Eduard und seinem zwei Jahre älteren Bruder Jerzy in den Ort Piotrków Trybunalski bei Łódź, wo die Großeltern wohnten.

Eduard Reichenbaum was born on 15 November 1934 in Katowice, Poland. His family nickname was Edulek. Reichenbaum's father Ernst worked as an accountant for the Polish branch of a German publishing business. Shortly before the outbreak of WWII, Eduard, his brother Jerzy, who was two years older, and their parents moved to Piotrków Trybunalski near Łódź, where Eduard's grandparents lived.



Eduard Reichenbaum mit seinem Bruder Jerzy und seinem Vater, 1937.

Das Foto, auf dem Eduard im Kinderwagen sitzt, entstand 1937 in Kattowitz. Ernst Reichenbaum schenkte es seiner Schwester, als sie 1939 nach Großbritannien emigrierte. Sie schickte es nach dem Zweiten Weltkrieg den Reichenbaums in Israel.

Eduard Reichenbaum with his brother Jerzy and his father, 1937.

This photograph, which shows Eduard sitting in the pushchair, was taken in 1937 in Katowice. Ernst Reichenbaum gave it to his sister when she emigrated to Britain in 1939, and she sent it to the Reichenbaums in Israel after WWII.

1943 wurde die Familie in das Zwangsarbeitslager Bliżyn verschleppt. Dort mussten Eduard und Jerzy in einem Kommando arbeiten, das Socken für die Wehrmacht produzierte. Der neunjährige Eduard entging in Bliżyn einer Selektion, bei der fünfzig Kinder unter zehn Jahren deportiert und ermordet wurden. Sein Vater, der wegen seiner guten Deutschkenntnisse im Lagerbüro arbeitete, hatte sein Geburtsdatum gefälscht. Im September 1944 wurde die Familie in das KZ Auschwitz deportiert. Jerzy und sein Vater kamen in das Männerlager, wo der Vater im November starb. Eduard kam mit seiner Mutter Sabina Reichenbaum zunächst in das Frauenlager. Später wurde er in die Kinderbaracke verlegt. Sabina Reichenbaum wurde im November 1944 in ein Außenlager des KZ Buchenwald in Lippstadt gebracht. Zum selben Transport gehörte auch Mania Herszberg, die Mutter von Riwka Herszberg. Eduard Reichenbaum wurde am 28. November 1944 in das KZ Neuengamme gebracht und am 20. April 1945 hier am Bullenhuser Damm ermordet. Er war 10 Jahre alt.

Jerzy Reichenbaum wurde bei der Räumung des KZ Auschwitz in die weiter westlich liegenden Konzentrationslager Sachsenhausen und Mauthausen gebracht und überlebte. Noch im selben Jahr emigrierte der dreizehnjährige Junge nach Israel, 1947 folgte ihm seine Mutter. Sie suchten nach Eduard, doch erst 1984 erfuhr Jerzy, der sich inzwischen Jitzhak nannte, durch einen Artikel in der israelischen Zeitung „Maariv“ vom Schicksal seines Bruders Eduard. Jitzhak Reichenbaum besucht regelmäßig die Gedenkfeiern am Bullenhuser Damm und spricht mit Jugendlichen über das Schicksal seines Bruders.

Nach Eduard Reichenbaum ist eine Straße in Hamburg-Burgwedel benannt.

In 1943, the family was deported to the Bliżyn labour camp, where Eduard and Jerzy were forced to produce socks for the Wehrmacht. In Bliżyn, nine-year-old Eduard managed to narrowly escape a selection, during which 50 children under ten years of age were chosen for deportation and murder. His father, who worked in the camp's office because of his fluency in German, had been able to fake his date of birth. In September 1944, the family was deported to Auschwitz. Jerzy and his father were taken to the men's camp, where Ernst Reichenbaum died in November. Eduard was first taken to the women's camp along with his mother Sabina Reichenbaum and was later transferred to the children's block. In November 1944, Sabina Reichenbaum was transferred to a satellite camp of the Buchenwald concentration camp in Lippstadt in western Germany. Mania Herszberg, the mother of Riwka Herszberg, was also on that transport to Lippstadt. Eduard Reichenbaum was taken to the Neuengamme concentration camp on 28 November 1944 and murdered here on Bullenhuser Damm on 20 April 1945 aged 10.

When Auschwitz was evacuated in 1945, Jerzy Reichenbaum was transported west, first to the Sachsenhausen and then to the Mauthausen concentration camp, both of which he survived. In the same year, at age 13, Jerzy Reichenbaum emigrated to Palestine. In 1947, his mother followed him. The two looked for Eduard, but it was not until 1984 that Jerzy, who now went by the name of Yitzhak, learned of his brother's fate through an article in the Israeli paper Maariv. Yitzhak Reichenbaum regularly attends the commemorative events held on Bullenhuser Damm and talks to young people about his brother's fate.

A street in the Hamburg district of Burgwedel is named after Eduard Reichenbaum.



Sabina Reichenbaum, 1945.

Sabina Reichenbaum in 1945.



Jitzhak Reichenbaum vor der Gedenktafel für seinen Bruder Eduard im Rosengarten der Gedenkstätte Bullenhuser Damm, nicht datiert.

Yitzhak Reichenbaum in front of the commemorative plaque for his brother Eduard in the Bullenhuser Damm memorial's rose garden, undated.